



Redaktion Sozialismus.de:
Der Konflikt um Volkswagen
Witich Roßmann: AfD-Kritik
auf der Höhe der Zeit

Beiträge u.a. von
Stephanie Odenwald, Jeff Buttler,
Klaus Kohlmeyer, Paul Wellsow,
Klaus Bullan, Friedrich Steinfeld,
Bernhard Sander, Alban Werner,
Claus-Jürgen Göpfert



**Forum
Gewerkschaften**

Berlin bezahlbar machen

Die Linke



Diesen Artikel stellen wir ohne Berechnung zum Kennenlernen und für die
Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Publikationsprojekt, zu dem die Website
www.Sozialismus.de, mit aktuellen Analysen gehört, braucht dringend
Unterstützung, also neue Abonnent*innen und **Spenden**.
Beides ist auf der Website möglich.
Vielen Dank im voraus!

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Niederlande: Haushaltseini- gung oder Regierungssturz?

In den Niederlanden regiert seit dem
vergangenen Jahr eine Minderheits-
regierung von Rechts- und Linkslibe-
ralen mit Rob Jetten als Regierung-
schef, deren einziges Ziel es war, die
fusionierten Grünen und Sozialde-
mokraten von der Macht fernzuhal-
ten. [...]

Streit ums Wohnen in Berlin

Private Bestandswohnungen öffent-
lich erwerben – sei es der Erwerb
durch Kauf oder aber der durch Ver-
gesellschaftung oder Enteignung?
Auch darum wird es bei den Sondie-
rungen und Verhandlungen zwischen
den drei Parteien Die Linke, SPD und
Grünen gehen. [...]

Politischer Richtungswechsel in Schweden

In Schweden wurden die politischen
Kräfteverhältnisse neu bestimmt. Die
Wahl war eine Richtungsentschei-
dung für das Land und läuft auf eine
Ablösung des Mitte-Rechts-Blocks
des bisherigen Ministerpräsidenten
Ulf Kristersson (Moderate) hinaus.
Neue Ministerpräsidentin könnte die
Sozialdemokratin Magdalena An-
dersson werden. [...]

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Heft Nr. 10 | Oktober 2026 | 53. Jahrgang | Heft Nr. 520

Krise der Berliner Republik?

Redaktion Sozialismus.de: Die rote Elif auf dem Weg ins Rote Rathaus? Berlin als politisches Labor	2
Stephanie Odenwald/Jeffrey Butler/Klaus Kohlmeyer: Stolpersteine auf dem Weg zu einer Linksregierung	8
Redaktion Sozialismus.de: Rot-Rot + Grün in Meck-Pom ist möglich AfD wird stärkste Partei, die CDU scheitert an der 5%-Hürde	10
Paul Wellsow: Ende der politischen Ordnung der BRD? Die Landtagswahlen des Herbstes waren eine Zäsur	14
Joachim Bischoff/Bernhard Müller/Gerd Siebecke: Warum Teile der Lohnabhängigen Rechtspopulisten folgen	18

Armuts- und Bildungsschocks

Joachim Rock: Armut? Abschaffen! Warum wir sie nicht länger hinnehmen müssen	23
Klaus Bullan: Bildung auf historischem Tiefstand! Die PISA-Studie 2025	27
Michael Brie: Der PISA-China-Schock 2.0	33

Weichenstellungen

Friedrich Steinfeld: Wind of change? Israel vor Parlamentswahlen	35
Bernhard Sander: Ganz großes Tennis im Wahlkampf Programmdebatten im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in Frankreich	41
Wolfgang Müller: Unterdrückung der Minderheiten? Chinas Gesetz über ethnische Einheit	46

Forum Gewerkschaften

Redaktion Sozialismus.de: »Vorstände versagen, Beschäftigte sollen zahlen?« Die Lage der Automobilindustrie und der Konflikt um Volkswagen	50
Witich Roßmann: Das kalte Herz der AfD Für eine Kritik der Rechtspartei auf der Höhe der Zeit	55

Transformationsdebatte | Nachruf | Buchbesprechung

Alban Werner:: Beweislasten des Sozialismus Zur Frage der Gesellschaftstransformation in der linken Programmdebatte	58
Claus-Jürgen Göpfert: Der Preis der Macht. Vom jungen Sozialisten zum alten Christdemokraten – zum Tod von Felix Semmelroth.	63
Kai Eicker-Wolf: Ewiges Wachstum durch technische Innovationen? (Zu M. Heine/H. Herr: Fata Morgana: Ewiges Wachstum)	66

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum	65
Veranstaltungshinweise	68
Klaus Schneider: Bad Apples (Filmkritik)	69

Bildung auf historischem Tiefstand!

Die PISA-Studie 2025

von ■ Klaus Bullan



Foto: OECD, PISA-Studie 2025

Zu den vielfältigen Gegenwartskrisen 2026 im nationalen und internationalen Umfeld gesellt sich der Zustand der Bildung hinzu – ein Bild, an das wir uns allerdings hierzulande seit spätestens dem Jahr 2001 gewöhnt haben: Es geht abwärts mit der Bildung. Und das in Zeiten, in denen die Bundesrepublik Deutschland, Europa und viele Teile der Welt (zum Beispiel China) mitten in einem dramatischen demografischen Umbruch stecken, der mit immer weniger Geburten und einer immer älter werdenden Bevölkerung mit massiven Herausforderungen einhergeht.

Alternde Gesellschaften müssen verstärkt in ein exzellentes Bildungssystem investieren, in dem jeder einzelne junge Mensch die bestmögliche Bildung und Qualifikation erwerben kann. Die Daten von PISA 2025 zeigen, dass Deutschland und die meisten Teile Europas – im Gegensatz zu großen Teilen Asiens – dafür außerordentlich schlecht aufgestellt sind. Das Kompetenzniveau hat einen absoluten Tiefstand erreicht. Die Schüler*innen

■ Klaus Bullan ist Mitherausgeber von Sozialismus.de.

der untersuchten Länder haben heute weltweit einen geringeren Leistungs- und Kompetenzstand als im Jahr 2000.

Zentrale Befunde 2025

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert wird die internationale Schulleistungsstudie PISA (Programme for International Student Assessment) von der OECD durchgeführt.¹ In diesem Jahr nehmen insgesamt 91 Staaten, darunter alle 38 OECD-Mitgliedsstaaten und alle 27 EU-Länder teil. Getestet werden 15-Jährige in den Bereichen Naturwissenschaften, auf denen in diesem Jahr der Schwerpunkt liegt, Lesekompetenz und Mathematik. Neben Mittelwertvergleichen zwischen den getesteten Ländern und im Zeitvergleich werden sechs Kompetenzstufen ausgewiesen, wobei die Kompetenzstufe zwei den Mindeststandard darstellt, der erreicht werden soll, um ein selbstbestimmtes Leben in der komplexen Welt führen zu können und die Chance auf eine qualifizierte Arbeit zu haben.²

Die Pisa-Ergebnisse haben in verschiedenen Ländern zu bildungspolitischen Aktivitäten geführt. In der Bundesrepublik Deutschland z.B., in der die ersten negativen Ergebnisse 2001 einen Schock ausgelöst haben, wurden die frühkindliche Bildung und die Ganztagschulen ausgebaut, Lernstandsuntersuchungen flächendeckend eingeführt, die Inklusion an Schulen eingeführt und die Schulstruktur weiterentwickelt.

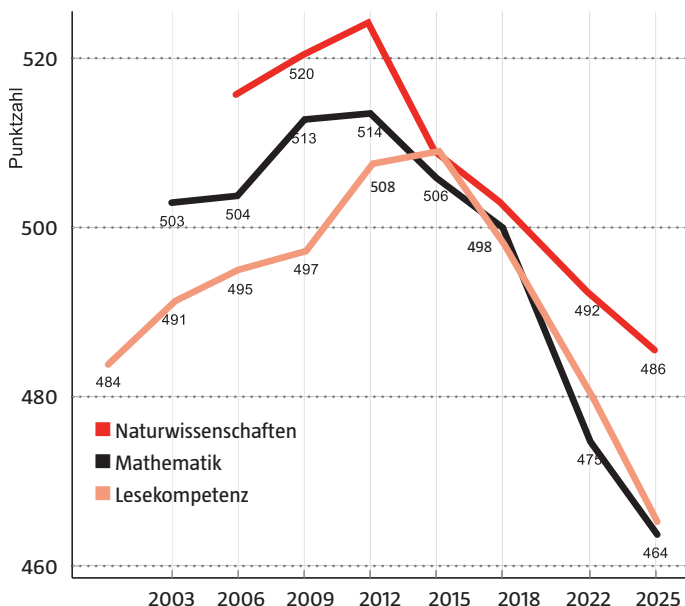
Die Ergebnisse zeigen (siehe Abb. 1), dass von 2000 bis 2012 ein leichter Aufwärtstrend an deutschen Schulen zu verzeichnen ist, ab 2012 zeigt der Trend steil nach unten. 2025 ist der Leistungsstand der Schüler*innen an deutschen Schulen auf einem historischen Tiefstand und weit unter dem schon erschreckenden Niveau aus dem Jahr 2000. Dieser Rückgang in den Kompetenzen folgt einem internationalen Trend, denn auch die Mittelwerte aller untersuchten Länder insgesamt gehen in allen drei getesteten Bereichen zurück, d.h. jugendliche 15-Jährige haben heute geringere Kompetenzen als vor 25 Jahren.

Das bedeutet nicht, dass alle Staaten einen Abwärtstrend verzeichnen. Es gibt Länder, in denen das nicht der Fall ist. Die vier chinesischen Provinzen, die an der PISA-Studie teilnehmen (Beijing, Shanghai, Jiangsu, Zhejiang), Japan, Singapur und andere asiatische Staaten sowie Estland, UK, USA, die Türkei und andere haben ihre Schüler*innenleistungen verbessert und liegen weit vor Deutschland. Andere Staaten, wie Finnland und die skandinavischen Länder, die zuvor an der Spitze standen, sind massiv zurückgefallen. Die Bundesrepublik liegt auch im Vergleich zu europäischen Nachbarn zurück (siehe Abb. 2). Deutschland ist in allen getesteten Bereichen jetzt etwa im Durchschnitt der OECD, zahlreiche vergleichbare europäische Länder sind teilweise weit über diesem Durchschnitt.

Immer mehr Jugendliche unter dem Mindeststandard

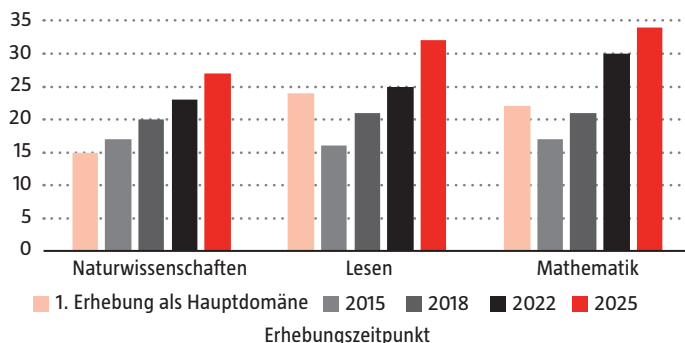
Gravierender als die reinen Mittelwertvergleiche ist die Schere, die zwischen den leistungsstärksten und den leistungsschwächsten Schüler*innen klafft und dabei sind vor allem diejenigen von Bedeutung, deren Leistungsstand kurz vor dem Ende ihrer Schulzeit nicht den Mindeststandards entspricht. Die Ab-

Abb. 1: Leistungstrends in Naturwissenschaften, Mathematik und Lesekompetenz



Quelle: OECD: PISA 2025 Ergebnisse (Band I) – Ländernotiz Deutschland, S. 3

Abb. 2: Immer mehr Jugendliche erreichen keine ausreichenden Basiskompetenzen. Angaben in %.



Erläuterung: Der Anteil der Jugendlichen in Deutschland ohne ausreichende Basiskompetenzen ist über die Zeit deutlich gestiegen. Im Jahr 2025 verfügt etwa ein Viertel (Naturwissenschaften) bis ein Drittel (Lesen und Mathematik) nicht über ausreichende Basiskompetenzen.

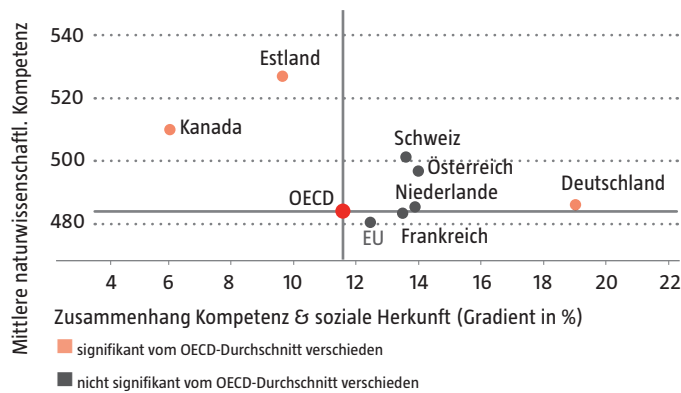
Quelle: PISA 2025 – Zusammenfassung S. 6

bildungen 3 und 4 zeigen, dass diese Schüler*innengruppe in der Bundesrepublik seit mehr als zehn Jahren stetig gewachsen ist. Heute erfüllen ein Drittel aller Schüler*innen die Mindeststandards im Leseverständnis und in Mathematik nicht, bei den Naturwissenschaften ist es ein Viertel. Damit liegt Deutschland etwa im Durchschnitt der OECD-Länder.

Aber auch im Exzellenzbereich liegt Deutschland mit 7-9% der Schüler*innen nur im Durchschnitt. Insbesondere die asiatischen Länder haben die OECD und die EU weit abgehängt: »Der größte Anteil an Schüler*innen, die Stufe fünf oder sechs erreichten, war in sieben asiatischen Ländern und Volkswirtschaften zu beobachten: P-S-J-Z³ [China] (54%), Singapur (37%), Chinesisch Taipei (32%), Macau (China) (2%), Korea (23%), Japan (22%) und Hongkong (China) (21%).« (OECD 2026a, S. 5)

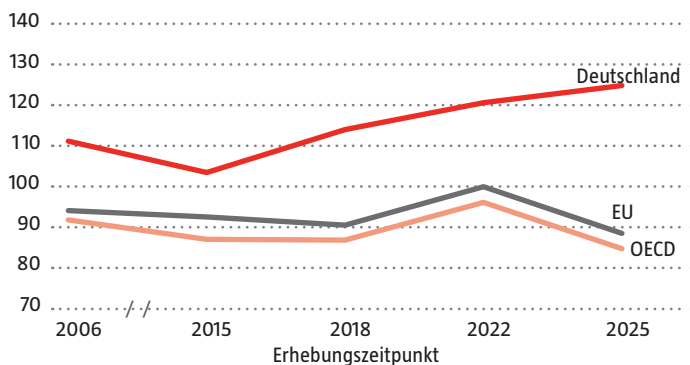
Während in China 97% der getesteten Schüler*innen das Mindestniveau bei der Lesekompetenz erreichen, sind es in Ruanda lediglich 4%. Deutschland liegt mit 68% dazwischen.

Abb. 3: Bildungsungleichheiten durch soziale Herkunft



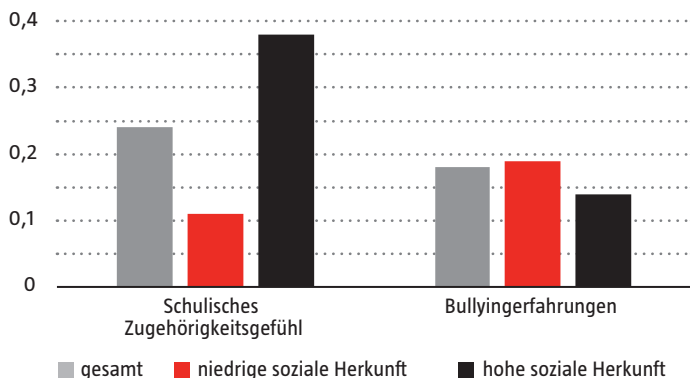
Quelle: PISA 2025. Bildung im Spannungsfeld von Innovation u. Transformation. Zusammenfassung, S. 9

Abb. 4: Kompetenzunterschied zwischen den oberen und unteren 25% nach sozialer Herkunft



Quelle: PISA 2025. Bildung im Spannungsfeld von Innovation u. Transformation. Zusammenfassung, S. 9

Abb. 5: Schulisches Erleben unterscheidet sich nach sozialer Herkunft, Abweichung vom OECD-Durchschnitt (WLE-Skala)



Quelle: PISA 2025. Bildung im Spannungsfeld von Innovation u. Transformation. Zusammenfassung, S. 10

China ist auch bei den Naturwissenschaften an der Spitze. Von den besten Schüler*innen aus 91 Staaten (Kompetenzstufe 5+6) kommen 27,2% aus den vier untersuchten chinesischen Regionen, weitere 24,7% aus den USA, die restlichen 48% teilen sich auf die 89 weiteren an PISA beteiligten Staaten auf. (vgl. OECD 2026b, S. 59)

Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer und ethnischer Herkunft sowie Geschlecht

In Deutschland hängen die Kompetenzen von Schüler*innen weiterhin eng mit ihrer sozialen Herkunft zusammen. Im internationalen Vergleich fallen die Kompetenzunterschiede nach sozialer Herkunft hoch aus und haben nach einem zwischenzeitlichen Rückgang wieder zugenommen; sie sind heute so ausgeprägt wie nie zuvor seit der ersten PISA-Erhebung im Jahr 2000 (siehe Abb. 5) »Auch nach Zuwanderungshintergrund zeigen sich deutliche Kompetenzunterschiede. Geschlechterunterschiede bestehen ebenfalls fort, fallen jedoch je nach Kompetenzbereich unterschiedlich aus: Mädchen erzielen höhere Kompetenzen im Lesen, Jungen in Mathematik und im modellbasierten Problemlösen, während sich in den Naturwissenschaften keine bedeutsamen Unterschiede zeigen.

Eine gemeinsame Betrachtung der drei Ungleichkeitsdimensionen zeigt, dass Kompetenzunterschiede in Deutschland vor allem mit der sozialen Herkunft zusammenhängen. Unterschiede nach Zuwanderungshintergrund fallen deutlich geringer aus, wenn die soziale Herkunft und weitere Merkmale berücksichtigt werden.« (ZIB 2026, S. 10)

Deutschland ist nicht nur das Land, in dem die Kompetenzunterschiede zwischen Schüler*innen aus sozial benachteiligten Familien und bessergestellten Familien am größten sind. Diese soziale Schere hat sich in den letzten Jahren weiter geöffnet und ist auch viel größer als in vergleichbaren Nachbarländern wie der Schweiz, Frankreich, Niederlande und Österreich. 125 Punkte Differenz zwischen den 25% am unteren und den 25% der Schüler*innen am oberen Ende der sozialen Skala in der Bundesrepublik 2025 entspricht einem Kompetenzunterschied von vier bis sechs Schuljahren in Klasse zehn.

41% aller sozial benachteiligten Jugendlichen in Deutschland erfüllen die Mindestanforderungen in Naturwissenschaften nicht, bei den Privilegierten sind das 8%. Umgekehrt ist das Verhältnis bei denjenigen in den höchsten Kompetenzstufen.

Diese Befunde sind – so die Autor*innen – deshalb besonders besorgniserregend, weil sie das meritokratische Dogma, das Aufstiegsversprechen, das darin besteht, dass jeder und jede unabhängig von seiner sozialen Herkunft gleiche Chancen hat, bricht. Lernerfolg von sozialer oder ethnischer Herkunft oder dem Geschlecht abhängig zu machen, ist ungerecht.

Zwar ist dieser Zusammenhang in anderen Ländern auch vorhanden, in Deutschland aber besonders extrem. Das aber ist kein unabwendbares Schicksal: »Internationale Vergleichs-

¹ Seit ihrem Bestehen sind die PISA-Studien kontroversen Diskussionen ausgesetzt. Sowohl von konservativer als auch von linker Seite wird grundlegende Kritik geübt. Die Vorbehalte beziehen sich u.a. darauf, dass die OECD der Ökonomisierung der Bildung diene und in ihren Studien kreative Fächer und nicht-prüfbare Kompetenzen vernachlässige. Zudem würden »Äpfel mit Birnen verglichen«, wenn Schüler*innen aus unterschiedlichen Bildungssystemen verglichen würden. Diese Debatte kann hier nicht geführt werden.

² Dazu gehört im Leseverständnis etwa, in einem kurzen Text die zentralen Aussagen wiedergeben zu können oder in Mathematik die Relation von Warenpreisen und -mengen zu verstehen.

³ Bezeichnung für die vier Regionen Peking, Shanghai, Jiangsu und Zhejiang, die für die PISA-Studien eine gemeinsame Bildungseinheit sind.

⁴ Nicht umsonst lautet der Untertitel der deutschen PISA-Veröffentlichung: Bildung im Spannungsfeld von Innovation und Transformation.

studien zeigen zugleich, dass Bildungssysteme soziale Disparitäten durch gezielte bildungspolitische Strategien verringern können. Hierzu zählen insbesondere eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung, eine bedarfsgerechte Ressourcenausstattung sozial benachteiligter Schulen sowie strukturelle Maßnahmen wie ein späterer Übergang in unterschiedliche Bildungsgänge, eine geringere schulische Differenzierung und die Reduzierung von Klassenwiederholungen. Diese Merkmale stehen in internationalen Vergleichen mit einem höheren Maß an Bildungsgerechtigkeit in Zusammenhang.« (ZIB 2026, S. 112)

Auch der Zusammenhang von Kompetenzerwerb und Migrationshintergrund ist kein Automatismus, wie Länder zeigen, die erfolgreicher bei der Förderung von Jugendlichen anderer Herkunft sind. Der Schweiz und Österreich gelingt es bei ähnlicher Migrationsstruktur besser, die Potentiale dieser Schüler*innen zu entwickeln. In Kanada spielt neben der restriktiven Einwanderungsquote auch die Förderung beim Spracherwerb eine zentrale Rolle dafür, dass Jugendliche mit Migrationsgeschichte sogar bessere Ergebnisse zeigen als diejenigen ohne Migrationsgeschichte.

Mangelnde Förderung beim Spracherwerb, auch durch fehlende Anerkennung der Muttersprache als wichtige Kompetenz und der Zusammenhang zwischen der oft benachteiligten sozialen Lage und der Herkunft sind in Deutschland entscheidend für den Rückstand der Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Einige Ursachen der sinkenden PISA-Ergebnisse

Die Covid-Pandemie und damit einhergehende Isolationserfahrungen, die Kriege in Europa (Ukraine) und Nahost, die Auflösung der »stabilen« Weltordnung, die Angst vor weiteren Kriegen oder der Wiedereinführung der Wehrpflicht, die wirtschaftliche Stagnation und mangelnde Bezahlbarkeit des Lebens in vielen Familien und nicht zuletzt die Transformationsprozesse hin zur Digitalisierung und Dekarbonisierung¹, haben allesamt zur großen Verunsicherung bezüglich der persönlichen Zukunftschancen der Jugendlichen am Übergang vom Bildungs-

in das Beschäftigungssystem geführt und stellen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des schulischen Lernens vor riesige Herausforderungen.

Mangelnde individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin im Schulsystem vieler, aber nicht aller Länder, besonders aber in der Bundesrepublik Deutschland sind ein wichtiger Grund für zurückgehende Bildungserfolge. Das deutsche Bildungssystem, und nicht nur das deutsche, ist seit Jahrzehnten chronisch unterfinanziert.⁵ Nach wie vor liegt der Prozentsatz der öffentlichen Ausgaben für Kitas und Schulen hierzulande im internationalen Vergleich unter dem Durchschnitt. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels, in dem die Bevölkerung überaltert und die Zahl junger Menschen und damit zukünftiger Arbeitskräfte immer mehr abnimmt, käme es darauf an, jeden einzelnen jungen Menschen in der Bildung so zu fördern, dass er*sie bestmögliche Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten in dieser Gesellschaft erwirbt.

Individuelle Förderung steht aber (nicht nur) im Schulsystem der Bundesrepublik vor massiven Hürden. Noch immer werden Lernrückstände mit mangelnder Anstrengungsbereitschaft der jungen Menschen und Desinteresse der Eltern erklärt. Vernachlässigt wird der Blick auf die sozialen Belastungen wie Kinderarmut und die steigende Kluft zwischen Arm und Reich in diesem Land.

Außerdem ist individuelle Förderung mit hohen zusätzlichen Personalkosten und Investitionen verbunden. Die Mittel dafür sind bei steigender staatlicher Verschuldung und anderer Prioritätensetzung in den öffentlichen Haushalten (Aufrüstung, Verzicht auf höhere Besteuerung großer Einkommen und Vermögen) auf absehbare Zeit nicht in dem Maße aufzubringen, dass sie nachhaltige Veränderungen bewirken können. Allein die Hoffnung auf rückgehende Schüler*innenzahlen in den kommenden Jahrzehnten lässt die Kinder und Jugendlichen, die jetzt in Kita und Schule sind, mit den Problemen allein. Für 52% aller Schüler*innen in Deutschland wird der Unterricht laut Angaben der Schulleiter*innen zumindest zeitweise durch

Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung

Großmacht EU?

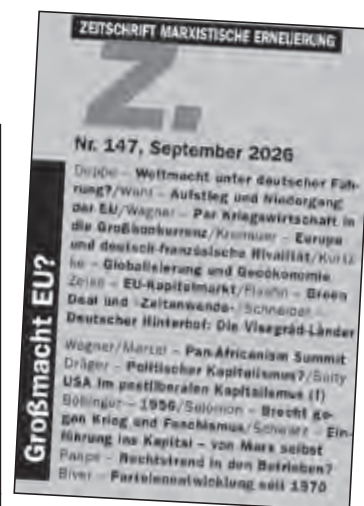
Vierteljahreszeitschrift 37. JG Nr. 147, September 2026, 224 Seiten

Deppe – *Europa als Weltmacht – unter deutscher Führung?* / Wahl – *Aufstieg und Niedergang der Europäischen Union* / Wagner – *Per Kriegswirtschaft in die Großkonkurrenz* / Kronauer – *Europa und die deutsch-französische Rivalität* / Kurtzke – *Zwischen Globalisierung und Geoökonomie* / Zeise – *Kein einheitlicher EU-Kapitalmarkt in Sicht* / Fisahn – *European Green Deal und die »Zeitenwende«* / Schneider – *Deutschlands Hinterhof: Die Visegrád-Länder*

Und: Wagner / Martel – *Pan-Africanism Summit Against Imperialism* / Dräger – *Politischer Kapitalismus?* / Soltz – *Die USA im postliberalen Kapitalismus (I)* / Bollinger – *1956 – Annus mirabilis - annus horribilis* / Salomon – *Brecht gegen Krieg und Faschismus* / Schwarz – *Einführung ins Kapital – von Marx selbst* / Paape – *Rechtentwicklung in den Betrieben?* / Biver – *Wandel des Parteienspektrums in Westeuropa seit 1970*

Z Einzelpreis: 10,- Euro (zzgl. Versand) im Abo: 38,00 Euro; Auslandsabo 46,- Euro (4 Hefte/ Jahr incl. Vers.) Studenten-Abo: Inland 30,00 u. Ausland 38,- Euro. Bezug über E-mail, Buchhandel (ISSN 0940 0648) oder direkt: Z-Vertrieb: Postfach 700 346, 60553 Frankfurt

www.zeitschrift-marxistische-erneuerung.de - [e-mail:redaktion@zme-net.de](mailto:redaktion@zme-net.de)



Lehrkräftemangel beeinträchtigt (international: 39%). (OECD 2026a, S. 8)

Schulen in der Bundesrepublik Deutschland⁶ funktionieren heute bestenfalls noch für eine Gesellschaft des 20. Jahrhunderts. Zwei besondere Herausforderungen haben die Schulen heute: die geänderten Familienstrukturen und die Digitalisierung.

Familienstrukturen haben sich verändert

»Erstens zeichnet sich das deutsche Schulsystem traditionell durch (implizite) Normalitätsannahmen im Hinblick auf unterstellte kulturelle und familiäre Voraussetzungen der Kinder aus. Zweitens wurden Bildungsmisserfolge (etwa im Hinblick auf relativ hohe Anteile von Abgängen ohne Schulabschluss) politisch und öffentlich stets stillschweigend toleriert. Drittens verstehen sich die Institutionen immer noch als familienergänzende Akteure. [...] Wie bereits erwähnt, sind Kinder biografisch immer früher und täglich immer länger in Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Diese Entwicklung ist bereits vor der Einführung der Rechtsansprüche (auf Kitabesuch für unter Dreijährige und Ganztagschulen, KB) deutlich erkennbar gewesen, wurde durch diese aber stark beschleunigt. Da Räume für Kinder und Jugendliche außerhalb der Institutionen jedoch immer rarer werden, müssen insbesondere Kitas und Grundschulen, aber auch weiterführende Schulen, umso mehr kindgerechte Räume sein. Und sie müssen zum Teil Funktionen der Familie ersetzen (und nicht mehr nur ergänzen).« (El-Mafaalani 2025, S. 148f.)

Die PISA-Studie zeigt, dass die Schulen schlecht gerüstet sind, die Familienfunktionen ein Stück weit zu ersetzen, vor allem die benachteiligten Schüler*innen zu besseren Abschlüssen zu führen und Schule angesichts zunehmender Ganztagsbetreuung zu einem Lebensraum zu machen. 33% der Schüler*innen halten die Schule für reine Zeitverschwendung, 56% fühlen sich von den Lehrkräften »eher gering« unterstützt, Mobbing – auch Cybermobbing – nimmt an Schulen zu. In allen diesen Bereichen liegt Deutschland im internationalen Vergleich unter dem

Durchschnitt. (Vgl. dazu: OECD 2026a, S. 2) Das Zugehörigkeitsgefühl zu ihrer Schule ist stark (siehe Abb. 5) von der sozialen und ethnischen Herkunft der Schüler*innen abhängig.

Defizite bei KI-Einsatz und digitalem Lernen

Einem weiteren Problem widmet sich die PISA-Studie ausführlicher: dem Zusammenhang von »neue Technologien« und Lernen. Gerade Staaten, die Vorreiter bei der Digitalisierung waren, reduzieren inzwischen den Einsatz von Handy, Tablet und Computer im Unterricht und gehen restriktiver mit der Erlaubnis zur Nutzung von Social Media und Geräten in der Schule um. Darüber hinaus werden in vielen Ländern Vorschriften und Gesetze beschlossen, die die Nutzung von Social Media für Kinder und Jugendliche begrenzen oder ganz ausschließen sollen.

Die hohen Schadenersatzzahlungen gegen Facebook in den USA wegen der Gesundheitsgefährdung bei der Nutzung durch Kinder sowie die EU-Bestrebungen, die Nutzung sozialer Medien durch unter 13-Jährige gesetzlich zu beschränken, sind Hinweise auf deren Bedeutung und Gefahren. Mit dem Aufkommen und der Durchsetzung von KI an Schulen in den letzten Jahren hat diese Debatte über Einschränkungen ihres Gebrauchs an Fahrt aufgenommen.

Die PISA-Studie stellt einen Zusammenhang zwischen KINutzung und mangelnder Lesekompetenz her: »Im Bereich Lesekompetenz war bei PISA ausgerechnet ein Rückgang derjenigen Kompetenzen zu beobachten, die im KI-Zeitalter am wichtigsten sind: Informationen bewerten, Verbindungen zwi-

⁵ Auch wenn Andreas Schleicher, in der OECD für die PISA-Studien verantwortlich, in Interviews immer wieder darauf hinweist, dass hohe Bildungsausgaben allein nicht zu besseren Ergebnissen führen, zeigt auch diese PISA-Studie, dass »Bildungssysteme mit höheren Ausgaben je Schüler*in [...] im Allgemeinen bessere Ergebnisse (erzielen KB) [...], aber nur bis zu einem gewissen Punkt.« (OECD: PISA 2025 Ergebnisse (Band I – Auszugswiese Übersetzung, S. 58)

⁶ Das gilt angesichts des internationalen Trends bei PISA 2025 mit Sicherheit auch für viele andere Staaten, was aber hier nicht weiter verfolgt werden kann. Deshalb ist im Folgenden nur die Bundesrepublik Deutschland im Fokus.

VSA: Herrschende Schulpolitik

Im Buchhandel oder direkt bei:
VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg, info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de



Freerk Huiskens
Schule, die 5. Gewalt
Die Zurichtung des Nachwuchses
für Staat und Kapital
152 Seiten | € 14.00
ISBN 978-3-96488-269-1

Dieses Buch ist keine Enthüllungsgeschichte über Prügelorgien an deutschen Schulen. Es weist ja auch die Charakterisierung der Medienwelt als »4. Gewalt« nicht auf gewalttätige Journalisten, sondern auf die dienende Funktion der Öffentlichkeit im Staatswesen. Eine harmlose Metapher ist die Bestimmung der Schule als 5. Gewalt dennoch nicht. Sie trifft was. Was genau, behandelt Freerk Huiskens.

schen verschiedenen Quellen herstellen und kritisch über das Gelesene nachdenken. Der Anteil der »flüchtig Lesenden« – d.h. der Schüler*innen, die Texte hastig überfliegen und dann schnelle, aber falsche Antworten geben – hat sich zwischen 2018 und 2025 dagegen fast verdoppelt.« (OECD 2026b, S. 24)

Auch dabei spielt die soziale Lage der Schüler*innen wie schon beim Einzug von Handy und Tablet in die Schulen eine zentrale Rolle: »Schüler*innen schneiden in der Regel etwas besser ab, wenn eine häufige KI-Nutzung mit Möglichkeiten zur Entwicklung von KI-Kompetenzen einhergeht. Diese Möglichkeiten bieten sich jedoch häufiger sozioökonomisch begünstigten Schüler*innen, sodass die KI-Kluft größer werden könnte. (OECD 2026b, S. 28)

50% der Schüler*innen in Deutschland nutzen KI im Unterricht. Nicht-KI-Nutzer*innen haben bessere Lernergebnisse. Das liegt vor allem an Defiziten beim zielgerichteten und reflektierten Einsatz der Chatbots. Kritischer Einsatz kann die Lernleistungen steigern, unreflektierte Anwendung schwächt sie. Das verweist auf Mängel in der Fortbildung der Lehrkräfte in Deutschland und der didaktischen Konzepte. Beim computer-gestützten Problemlösen schneidet Deutschland knapp unterdurchschnittlich ab. Asiatische Schüler*innen aus China, Singapur und Japan sind hier den deutschen Schüler*innen um drei Schuljahre voraus. Aber auch Länder wie Estland und das Vereinigte Königreich schneiden weit besser ab als Deutschland.

Lösungsvorschläge von rechts

Konservative Narrative verbreiten in der Bildungspolitik seit langem, dass fehlende Anstrengungsbereitschaft der Jugend, Übersättigung in der »Wohlstandsgesellschaft«, Disziplinlosigkeit und die Erosion bürgerlicher Werte wie Fleiß, Disziplin und Ordnung für den Niedergang des Bildungswesens in der Republik verantwortlich sind. Auch die Eltern werden verantwortlich gemacht. Exemplarisch Jasper von Altenbockum in der FAZ vom 19. September: »Die Bildungsmisere liegt aber nicht an der Schule, sondern an Eltern, die nicht mehr sich selbst, sondern den Staat für den zuständigen Erzieher halten.«

Schon in sehr frühen Jahren ließen Eltern (gemeint sind wohl Mütter) ihre Kinder am Tablet oder Handy spielen. »Weil die Eltern in vielen Fällen einfach ihre Ruhe haben wollen. Oder weil sie es nicht besser wissen. Sie müssten eigentlich wissen, dass es der geistigen und emotionalen Entwicklung ihrer Kinder schadet, dass sie ihnen besser ein Bilderbuch in die Hand drücken sollten und dass sie ihnen womöglich sogar – was für ein Gedanke! – daraus etwas vorlesen könnten.« (Kusicke 2025)

Demgegenüber betont El-Mafaalani, dass die »Normalitätsannahmen« bezüglich der Familien heute nicht mehr zutreffen. »Die Pluralisierung der Familien (verheiratet oder unverheiratet, gemeinsam oder alleinerziehend, doppel- oder alleinverdienend oder arbeitslos, Patchwork- oder Regenbogenfamilien, Klein- oder Mehrgenerationenfamilien usw.) und migrationsbezogene Diversität, sozioökonomische Ungleichheiten, regionale Disparitäten und Digitalisierung haben Kindheiten grundlegend verändert.« (El-Mafaalani, S. 152f.)

Ganztagsbetreuung in Kitas und Schulen wird mehr und mehr zum vorherrschenden Modell, denn die »Hausfrauenfamilie«

gehört längst der Vergangenheit an. Damit werden Bildungseinrichtungen immer wichtiger für die Erziehung der Kinder.

Mangelhaften Sprachkenntnissen vor allem, aber nicht nur bei den Kindern mit Migrationsgeschichte könne nur entgegengewirkt werden, wenn die Eltern, die nicht mittun beim Spracherwerb, sanktioniert werden. Überhaupt sei der PISA-Absturz in der Bundesrepublik auf die stark gestiegenen Schüler*innenzahlen der Kinder mit Migrationsgeschichte der ersten, zweiten und dritten Generation zurückzuführen.

Die Autor*innen der PISA-Studie belegen, dass das Problem nicht der Migrationsstatus ist, sondern dass die soziale Unterprivilegierung bei den Kindern mit Migrationsgeschichte sehr ausgeprägt ist und diese dazu führt, dass in Deutschland die Schulleistungen dieser Gruppen geringer sind. Davon ist selbstverständlich auch die steigende Zahl deutscher Schüler*innen aus sozial benachteiligten Familien betroffen.

Das Scheitern der Bildungspolitik der Parteien, die seit Jahrzehnten die Regierungen in Bund und Ländern führen, ist Wasser auf die Mühlen der AfD. Sie fordert eine Rückbesinnung auf die deutschen Tugenden (Fleiß, Gehorsam, Ordnung) und sieht eine weitere Gelegenheit gekommen, um sich eines großen Teils des Problems zu entledigen, indem die Schüler*innen nichtdeutscher Herkunft gezwungen werden, das Land zu verlassen. Sie will auch die Schulpflicht abschaffen und allen Familien erlauben, sich mit Privatunterricht in der Familie dem miserablen öffentlichen Schulwesen zu entziehen, das darüber hinaus noch gegen die Partei indoktriniert, die die nationalen Interessen in den Vordergrund rückt. Die Diffamierungen gegen Lehrkräfte, die im Unterricht kritisch beleuchten, wie die AfD demokratische Werte missachtet, nehmen in den sozialen Medien und in der Öffentlichkeit seit Jahren zu. Besorgniserregend ist, dass diese Narrative der AfD sich an vielen Punkten mit konservativen Wertvorstellungen treffen.

Angesichts des vermutlichen Rückgangs der Schüler*innenzahlen in der Zukunft wäre es stattdessen wichtig, durch gezielte Förderung gerade der Schwächsten im Schulsystem zu erreichen, dass alle Bildungspotentiale entwickelt werden. Wie in den 1960er-Jahren nach der »Bildungskatastrophe« ist es auch jetzt dringend geboten, alle »Bildungspotentiale zu heben«. Dazu bedarf es neben mehr Mitteln für den personellen und investiven Ausbau unserer Schulen auch eines zivilgesellschaftlichen Kampfes um eine inklusive Bildung für alle.

Literatur

- El-Mafaalani, Kurtenbach, Strohmeier (2025): Kinder. Minderheit ohne Schutz, Köln.
Kusicke, Susanne (2025): Das Versagen liegt auch bei den Eltern. In: FAZ, 13.09.2025.
OECD (2026a): PISA 2025 Ergebnisse (Band I) – Ländernotiz Deutschland, Paris.
OECD (2026b): PISA 2025 Ergebnisse (Band I) – Auszugsweise Übersetzung, Paris.
ZIB (2026): PISA 2025. Bildung im Spannungsfeld von Innovation und Transformation – Zusammenfassung (PISA Kompakt Sonderausgabe 9/26), Münster.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- ☐ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).
Ich möchte Buchprämie ☐ Russland ☐ Streik ☐ Luxemburg
- ☐ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten).
Ich möchte Buchprämie ☐ Russland ☐ Streik ☐ Luxemburg
- ☐ Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- ☐ Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

